



Abend-

Zeitung.

150.

Mittwoche, am 24. Junius 1829.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler [Eb. Hell.]

Die ächten und die vergänglichlichen Freuden.

Parabel.

Es war an einem schönen Frühlingstage, als der Vater seine Kinder zu einem Spaziergange berief. Und er versammelte die Großen und Kleinen, und sprach: Liebe Kinder! Ihr wißt, daß ich Willens bin, Euch einen frohen Tag zu machen. Thut nun auch das Eure! Seyd mäßig in Freud' und Genuß, damit Ihr am Abend so vergnügt und lustig nach Hause kehren möget, als Ihr ausgegangen. Freuet Euch der schönen Natur, und erhöhet durch brüderliche Eintracht den Genuß dieser Stunden. Haltet friedlich zusammen, und wenn die schwächeren Geschwister Eure Dienste, Ihr Größeren, begehren, so seyd gefällig gegen sie und helfet ihnen mit Freuden. Ich werde Euch wohl beachten, und mich freuen, wenn Ihr aus Liebe zu mir meinen Worten gefolgt.

Und die Kinder zogen hinaus, jubelnd und singend, eine harmlose, glückliche Schaar. Hand in Hand wanderten sie durch die blühenden Felder und ihr Blick verweilte in stiller Freude bald in der Höhe, bald auf der schönen Erde, und ihre Herzen waren froh bei dem Gesange der Vögel und sie sahen sich an in stillem Entzücken und oft umarmte Eines das Andere.

Last uns dem lieben Vater einen Blumenstrauß brechen! — rief Fedor, der Älteste. — Seht, man-

cherlei buntsfarbige Glöckchen stehen am Wege und die Wiese ist voll der glänzendsten Blumen. Laßt uns die schönsten sammeln und sie als Gabe der Liebe dem Vater weihen!

Und die Kinder gingen jubelnd an's Werk, und sie trugen zusammen, was sie an Blumen fanden auf Wiesen und Feldern. Ihr Geschäft aber war süß und erfreulich, denn sie einten sich alle in einem Gefühl; und Friede war mit ihnen und Genuß, denn nichts kann ein jugendliches Herz höher beseligen, als die Freude der Dankbarkeit.

Als nun der Vater die anmuthige Gabe empfangen hatte, begann Alma zu ihren Geschwistern: Seht, es stehen der bunten Blumen noch viele am Wege! Laßt uns nun auch ein Kränzlein machen, uns selber zur Freude und Zier!

Und die Kinder stimmten wiederum ein, und man ging fröhlich daran, sich zum Feste des Frühlings zu schmücken. — Mit wohlgefälligen Blicken übersah der Vater die glückliche Schaar. Auch dem ernstern Sinn ist die Freude an dem Schönen angenehm und der unschuldvolle Genuß der Kinder dem Vaterherzen ein stiller Lohn.

Während nun Einige im stillen Anschauen der Gegend und ihrer wechselnden Gebilde daherschritten, sprangen Andere in ausgelassener Freude hin und her, bückten sich bald hier, bald dort nach Blumen und Steinen, um sie in wenig Minuten wieder hinzuworfen, oder andere dafür einzutauschen. Zugleich er-